

Heiko Siegl möchte Bürgermeister werden

Der CSU-Vorstand stellt den 48-jährigen Paulushofener vor – Nominierungsversammlung am 24. November

Von Fabian Rieger

Beilngries (DK) Die Mitglieder des CSU-Vorstands um die Vorsitzende Pauline Hirschberger haben am Samstagvormittag im Gespräch mit unserer Zeitung die Katze aus dem Sack gelassen: Für die Bürgermeisterwahl in Beilngries am 15. März 2020 wollen sie Heiko Siegl ins Rennen schicken. Der Vorstand steht geschlossen hinter dem 48-Jährigen aus Paulushofen, wie Pauline Hirschberger betonte. Am Sonntag, 24. November, soll die offizielle Nominierung durch die Basis des Ortsverbandes folgen.

Die Arbeit in einer Gemeindeverwaltung ist Siegl nicht fremd, wie er gegenüber unserer Zeitung erläuterte. Seit 16 Jahren bekleidet er den Posten des Bauamtsleiters in der Nachbargemeinde Altmannstein. Durch diese Tätigkeit wisse er, wie es in einem Rathaus zugeht – und er habe auch Erfahrung damit, Bürgeranfragen zu betreiben und Projekte nach außen hin zu vertreten.

Diese Tätigkeit als Bauamtsleiter sei neben der Persönlichkeit ein wichtiges Kriterium, weshalb der Vorstand uneingeschränkt von Siegl überzeugt sei, betonte die Ortsvorsitzende. Die zu Ende gehende Wahlperiode sei geprägt gewesen von großen Bauprojekten – und in den kommenden sechs Jahren werde es wohl ähnlich weitergehen.

Eine Konstellation wie bei der Kommunalwahl 2014 wird es im Übrigen nicht geben. Damals war Alexander Anetsberger, inzwischen bekanntlich auch Mitglied bei den Christosozialen, als parteiloser, aber von der CSU unterstützter Kandidat



Ihren Vorschlag für die Kür zum Bürgermeisterkandidaten haben die Mitglieder des Beilngrieser CSU-Vorstands um die Vorsitzende Pauline Hirschberger (3. von rechts) vorgestellt. Heiko Siegl (Mitte) möchte am 24. November von der Basis offiziell zum Kandidaten und im März 2020 von den Bürgern zum Gemeindeoberhaupt gewählt werden. Foto: F. Rieger

ins Rennen gegangen. Bei Siegl ist dies anders. Er ist CSU-Mitglied, wie zu erfahren war.

Der 48-Jährige ist verheiratet und hat zwei Söhne. Er lebt in Paulushofen und engagiert sich im Vereinsleben, wie er berichtete – unter anderem in der Fußball-Jugend des 1. FC Beilngries.

Die detaillierten Inhalte des Wahlprogramms wurden im Anschluss an das Pressegespräch bei einer Klausur des erweiterten Vorstands erörtert. Auf Anfrage unserer Zeitung nannte Siegl aber bereits einige Schlagworte, worauf es ihm ankommen werde: Er wolle Beilngries

aus wirtschaftlicher Sicht festigen und voranbringen. Insbesondere müsse es für die Jugend weiterhin die Möglichkeit geben, vor Ort Ausbildungs- und Arbeitsplätze – und auch Wohnraum – zu bekommen. Als weitere wichtige politische Bereiche nannte Siegl den Tourismus als Wirtschaftsfaktor, die Kinderbetreuung und die Festigung des Schulstandorts Beilngries.

Am Sonntag, 24. November, soll der 48-Jährige von den Mitgliedern des Ortsverbandes offiziell zum Bürgermeisterkandidaten der CSU gewählt werden. Dann wird auch die Liste für

den Stadtrat vorgestellt und nominiert. Beginn der Versammlung in der Gams ist um 18 Uhr.

Für die Beilngrieser CSU findet damit eine Phase der Kandidatensuche ihren Abschluss, die noch zu Beginn des Jahres in dieser Form nicht zu erwarten gewesen war. Wie berichtet, hatte ursprünglich alles auf eine weitere Bürgermeisterkandidatur des Amtsinhabers hingedeutet. Doch es kam bekanntlich anders. Anetsberger folgte dem Lockruf der Kreis-CSU, für das Amt des Eichstätter Landrats zu kandidieren. Und der CSU-Ortsverband begab sich auf die Suche nach

einem anderen Bewerber für den Chfessessel im Rathaus, den man nun in Heiko Siegl gefunden hat.

Der ist nach Florian Demmel (SPD) der zweite Interessent, der sich im Werben um das Bürgermeisteramt in Stellung bringt. Mit Spannung darf nun noch erwartet werden, wie sich die dritte Gruppierung im Beilngrieser Stadtrat – Bürgerliste-Parteilooser Block/Freie Wähler – aufstellt. Zum ersten Mal seit langer Zeit könnte es dann wieder einmal zu einem Dreikampf um das Bürgermeisteramt in der Altmühlgemeinde kommen.

Bürger haben das Wort

Beilngries (DK) Nach der kurzen Verschnaufpause in den vergangenen beiden Wochen geht es ab heute wieder in geballter Form weiter mit den Bürgerversammlungen in der Großgemeinde Beilngries. An vier Abenden hintereinander sind Aussprachen zwischen Gemeindeoberhaupt und Bürgern angesetzt.

Den Auftakt macht heute Abend die Versammlung für Kottlingwörth und Leising im Gasthaus zur Sonne in Kottlingwörth. Morgen sind die Neuzeller Bürger im örtlichen Tennistüberl an der Reihe. Am Mittwoch findet die Bürgerversammlung für Hirschberg im Gasthof zum Hirschen statt. Und am Donnerstag können die Wolfsbacher Bürger im Gasthaus Fuchs ihre Anliegen vorbringen. Beginn der Versammlungen ist jeweils um 19 Uhr.

Unfallfahrer gesucht

Beilngries (DK) Die Beilngrieser Polizei ermittelt wegen einer Unfallflucht. Wie die Beamten mitteilen, geht es dabei um einen Verkehrsunfall, der am vergangenen Freitag zwischen 11.50 und 12.20 Uhr auf dem Netto-Parkplatz in Beilngries passiert ist.

Ein geparkter blauer Opel Corsa wurde von einem bislang unbekanntem Fahrzeug am linken Heck beschädigt. Laut Polizeibericht entstand ein Schaden in Höhe von rund 700 Euro. Hinweise nimmt die Polizei Beilngries unter der Telefonnummer (08461) 640 30 entgegen.

Schiff stößt gegen Schleuse

Berching (DK) An die Decke der Schleuseneinfahrt in Berching ist gestern Nachmittag ein Schiff geschrammt. Verletzt wurde niemand. Der Schaden wird vorläufig auf rund 50 000 Euro geschätzt. Wie die Polizei mitteilt, war das unter deutscher Flagge fahrende Fahrgastkabinenschiff auf dem Weg von Passau nach Köln. Aufgrund der Höhe des Schiffes musste es bei der Einfahrt in die Schleuse abgelenkt werden. Weil sich der Verantwortliche nach Angaben der Polizei Beilngries dabei verschätzte, stieß das Schiff mit dem Führerhaus gegen die Decke der Schleuseneinfahrt. Dabei wurde das Führerhaus zusammengedrückt. An der Schleuse entstand vermutlich kein Schaden, was jedoch erst nach einer Inspektion bei Tageslicht abschließend geklärt werden kann. Da sich das Schiff auf dem Weg zu einem Werftaufenthalt befand, war lediglich das nötige Bordpersonal an Bord.

Vortrag über Brustkrebs

Beilngries (arg) Der Förderverein für ambulante Krankenpflege hält seine Jahresversammlung am morgigen Dienstag ab. Beginn ist um 19 Uhr im Brauereigasthof Schattenhofer in Beilngries. Im ersten Teil der Sitzung spricht Ingrid Dütsch aus Biberbach über ihre Erfahrungen mit Brustkrebs, Vorsorge, Früherkennung und „die eigene positive Sichtweise auf das Leben und sogar die Krankheit“. Willkommen sind alle Interessierten, auch Nichtmitglieder.

Markttreiben in der Hauptstraße

Beilngries (DK) Der Beilngrieser Waren- und Krammarkt findet morgen in der Oberen Stadt an der Hauptstraße statt. Die Stände haben den ganzen Vormittag über geöffnet. Für den Straßenverkehr ist dieser Abschnitt der Hauptstraße bis in den frühen Nachmittag gesperrt.

Von Buckelquadern und einem Fischgräten-Mauerwerk

Kreisheimatpfleger Karl Heinz Rieder beschäftigt sich bei einem Vortrag mit dem imposanten Schloss Hirschberg

Hirschberg (pa) Das hoch über Beilngries gelegene und weithin sichtbare Schloss Hirschberg gilt als eines der schönsten Rokocoschlösser des Freistaates. Dass dieses prunkvolle Schloss jedoch auch umfangreiche Reste einer außergewöhnlich großen, spätromanisch-staufischen Burganlage beherbergt, ist vielen wohl nicht bekannt. Im letzten Teil seiner Reihe „Staufische Burgen Altmühl-Jura“ beschäftigte sich Karl Heinz Rieder mit dem Hirschberger Schloss, das in typischer Spornlage auf einem langgestreckten Bergausläufer liegt. Genauer gesagt beleuchtete der Kreisheimatpfleger in seinem interessanten und äußerst lehrreichen Vortrag vor allem die Grafenburg aus der Zeit um 1200 nach Christus näher.

Der imposante Rittersaal des Schlosses hatte sich gut gefüllt, als Sonja Weidinger vom Altmühl-Jura-Regionalmanagement die Besucher begrüßte. „Ich bin kein Historiker – eher ein Steinzeitler. Aber auch die Architektur hat ja im gewissen Sinne mit Steinen zu tun“, merkte Rieder gleich zu Beginn seines Vortrags an. Den Schwerpunkte bildete in seinen Überlegungen die Architektur der Burg der Grafen von Hirschberg und deren Entwicklung. Er zeigte zunächst ein Aquarellgemälde aus dem Jahr 1820, ein Urkataster von 1813 und einen Plan des Schlosses aus der Publikation von Felix Mader von 1908. Apropos Felix Mader. Dieser war ein deutscher römisch-katholischer Priester, Kunsthistoriker und Denkmalpfleger. Er besuchte das humanistische Gymnasium in Eichstätt und studierte am Bischöflichen Lyzeum, der späteren Philosophisch-theologischen Hochschule Eichstätt. „Mader arbeitete unermüdlich an der Reihe der Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern und von ihm stammen auch recht detaillierte Beschreibungen des Hirschberger Schlosses“, informierte Rieder. Danach präsentierte er das älteste, farbige Luftbild der Schlossanlage aus dem Jahr 1988 im äußeren Spornbereich. „Der Bergsporn war natürlich eine ideale Vorgabe für eine Fest-



Der imposante Torturm von Westen zeigt zwei gerundete Mauer vorsprünge mit einer kurzen Durchgangsgasse (oben). Dass ein geschichtlicher Vortrag nicht immer trocken sein muss, zeigte der Kreisheimatpfleger Karl Heinz Rieder in Hirschberg. Fotos: Patzelt

ger Schlosses“, informierte Rieder. Danach präsentierte er das älteste, farbige Luftbild der Schlossanlage aus dem Jahr 1988 im äußeren Spornbereich. „Der Bergsporn war natürlich eine ideale Vorgabe für eine Fest-

befasste sich mit den Ausgrabungen bei den umfangreichen Sanierungsarbeiten im Jahre 1988 im äußeren Spornbereich. „Der Bergsporn war natürlich eine ideale Vorgabe für eine Fest-

tungsanlage“, wusste Rieder zu berichten. Bei den Grabungsarbeiten kamen Grundmauern eines mittelalterlichen Rundturms zum Vorschein. Die Mauern bestanden aus sorgfältig zugerichteten Kalksteinblöcken und wurden in der Zweischalentechnik errichtet. Der Durchmesser des Wohn- und Wehrturms betrug stattliche 16 Meter. Mit seinem starken Fundament und den mächtigen Mauern dürfte der Turm eine Mindesthöhe von 15 Metern erreicht haben. „Man merkte, was hier bei den Sanierungsarbeiten vor 31 Jahren abgebrochen wurde, war nicht gewachsener Fels, sondern reine Architektur. Somit wurde der Plan, an dieser Stelle eine Cafeteria zu errichten, ad acta gelegt“, erläuterte der Kreisheimatpfleger. Bei Arbeiten mit einem Minibagger waren weitere Mauerreste und ein bislang unbekanntes Tor mit gestaffeltem Rundbogen zutage getreten. Der imposante Durchgang besteht aus Tuffsteinen. „Die Tür war so groß, dass sogar Reiter problemlos durchgekommen sind“, wusste Rieder zu berichten.

Interessant war auch der Aufbau der Mauern. Auf dem gewachsenen Boden machten die Geschichtsforscher ein Opus spicatum, ein Fischgräten-Mauerwerk, ausfindig. Diese Mauertechnik stellte eine enorme Kosteneinsparung gegenüber der massiven Bauweise aus Quadern dar, hielt aber auch von unten aufsteigendes Wasser ab. Es folgte eine Plattenschicht, auf der sich die behauenen Handquader befanden. Den Abschluss bildeten schließlich die markanten Buckelquader. Die Steine wölben sich auf der Sichtseite buckelartig nach außen und sind meist nur grob behauen. „Diese Form des Mauerwerks könnte von den Kreuzfahrern importiert worden sein, da auch einige Kreuzfahrerburgen Buckelquader aufweisen“, vermutete Rieder.

Zu belegen sei das aber bislang nicht. Aus der Zeit um 1000 nach Christus stammt ein rekonstruiertes Gefäß mit Originalscherben. 1964 erschien eine archäologische Ortschronik von Professor Walter Torbrügge. „Hier taucht die Vermutung auf, dass am Bergsporn noch ältere Befunde zu erwarten sind“, erläuterte Rieder.

Der westliche Torturm ist vermutlich der älteste Teil der Burganlage. Der bis auf den Treppengiebel noch romanische Turm ist besonders interessant durch die beiden gerundeten Mauervorsprünge, die eine kleine Durchgangsgasse bilden. „Im 12. Jahrhundert findet man Steinbauten in höchster Qualität. Steine wurden in absoluter Präzision bearbeitet, wie man sie später nur noch selten findet“, kam Rieder sogar etwas ins Schwärmen. Erwähnenswert waren für ihn auch die noch erhaltenen, seltenen Angelhaken und Fallgatterschlitz des Torturmes. Ebenso sind noch im ersten Obergeschoss die Vorrichtungen zur Bewegung des wohl eisernen Fallgatters zu erkennen.

Der Kreisheimatpfleger aus Kipfenberg versuchte auch, eine Verbindung des Grafen-Geschlechts zu den Ortschaften Grögling und Dollnstein aufzuzeigen. Zu Grögling saß das Geschlecht um das Jahr 1100 und zu Dollnstein nach 1139. Beides hatte man vom Eichstätter Bischof als Lehen erhalten. Rieders Vortrag zeigte, dass die Burg Hirschberg noch immer ein eindrucksvolles Zeugnis für die Macht der Grafen im 12. und 13. Jahrhundert, aber auch ein oft zu wenig wahrgenommenes Beispiel staufischer Baukunst darstellt. „Die Forschung ist noch lange nicht zu Ende – sie fängt eigentlich gerade erst an. Jeder Quadratmeter alter Bausubstanz, der abgerissen wird und noch nicht dokumentiert ist, ist für immer verloren“, so die abschließende Botschaft.